

# „Uwe geht zu Fuß“

Dokumentationsfilm zeigt gelebte „Inklusion“

**U**we Pelzel ist ein richtiger Vereinsmeier. Er ist Mitglied in fast allen Vereinen Heikendorfs, einer 8.000-Seelen-Gemeinde in der Nähe Kiels. Ob Fußballclub, Theatergruppe oder traditionsreiche Gilde – überall mischt Uwe Pelzel mit, wenn auch nicht mehr mit ganz so viel Elan wie vor zwei, drei Jahrzehnten. Denn auch Uwe wird älter. Mit 66 Jahren ist er einer der ältesten Menschen mit Down Syndrom in Deutschland. Sein Leben bietet reichlich Stoff für einen Film. Den hat Florian von Westerholt gedreht, ein Filmemacher, der selbst mit einem behinderten Bruder aufgewachsen ist und viel Sensibilität mitbringt für die mannigfaltigen Formen von Ausgrenzung, mit denen behinderte Menschen konfrontiert sind.

„Uwe geht zu Fuß“ zeigt jedoch genau das Gegenteil: Die Dokumentation schildert das Leben eines Mannes mit Down Syndrom, der in seiner Gemeinde ohne Wenn und Aber einfach dazugehört und deshalb als Paradebeispiel für „Inklusion“ gelten kann, die eben etwas ganz anderes ist als jede noch so gut gemeinte Integration. Eine Schule hat Uwe, dessen verstorbene Eltern einst in Heikendorf eine beliebte Gaststätte betrieben, nie besucht. Bis heute kann er weder lesen

noch schreiben. Doch Arbeit hat er trotzdem gefunden: bei einem Tischler, als Zeitungsbote, bei der Gemeinde oder bei einem Getränkehändler als Hilfe bei der Auslieferung. Irgendjemand hatte in Heikendorf immer eine Beschäftigung für ihn. Daher ist „Uwe geht zu Fuß“ auch nicht nur ein Film über einen besonderen Menschen, sondern zugleich über eine besondere Dorfgemeinschaft, deren Mitglieder Regisseur Florian von Westerholt ebenso interviewt wie seinen Protagonisten. „Uwe kennt jeder. Der ist einfach eine Persönlichkeit hier.“ „Uwe wurde nicht versteckt. Er gehört einfach zur Gemeinschaft mit dazu“, sagen zwei Heikendorfer. Und für diese Gemeinschaft, das kommt vielfach zum Ausdruck, ist das Zusammenleben mit Uwe Pelzel eine Bereicherung. Dies in einem munteren Film in vielen Facetten zu zeigen ist die besondere Qualität des Films. Er ist – ohne moralisch den Zeigefinger zu erheben – ein eindringliches Plädoyer für das Lebensrecht behinderter Menschen, die aufgrund pränataler Diagnostik heute häufig gar nicht mehr zur Welt kommen. Zugleich ist er auch ein Appell an die Gesellschaft, Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen die nötige Unterstützung zukommen zu lassen.



Uwe Pelzel (li.) und Florian von Westerholt

Hier und da hat der 79-Minuten-Streifen ein paar Längen, und vielleicht rückt die Kamera Uwe Pelzel ab und an auch einmal ein bisschen dichter auf die Pelle als unbedingt nötig. Aber das mag Ansichtssache sein.

Für Unterrichtszwecke steht der Film auch in einer 30-Minuten-Kurzversion zur Verfügung. Sie entstand im Auftrag der Lebenshilfe Schleswig-Holstein. Die Kurzversion ist für Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein frei erhältlich (Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Tel.: 0431/66118-0). Bildungseinrichtungen aus anderen Bundesländern können sich direkt an Florian von Westerholt wenden: [www.westerholt-gysenberg.de](http://www.westerholt-gysenberg.de). UB „Uwe geht zu Fuß“, DVD, 17,99 Euro

## impresum

DER PARITÄTISCHE

Magazin des PARITÄTISCHEN

ISSN-1866-1718

Telefon: 0 30/2 46 36-0 · Fax: -110

<http://www.der-paritaetische.de>

E-Mail: [nachrichten@paritaet.org](mailto:nachrichten@paritaet.org)

Verantwortlich: Dr. Ulrich Schneider

Redaktion:

Ulrike Bauer (UB), Tel.: 06126/7003030 und

0172/6585424

Martin Wißkirchen, Tel.: 0 30/24636-311

Titelbilder:

Michael Hagedorn (2)

([www.michaelhagedorn.de](http://www.michaelhagedorn.de)),

Werner Krüper

([www.blickweise.de](http://www.blickweise.de))

Paritätische Sozialdienste Ulm

Verantwortlich für die Landsseiten:

Berlin: Rita Schmid, Tel.: 030/86 00 1-0.

Brandenburg: Irene Dause,

Tel.: 0331/28497-0.

Bremen: Anke Teebken, Tel.: 0421/79199-0.

Hessen: Annette Wippermann,

Tel.: 069/955262-0.

Mecklenburg-Vorpommern:

Christina Hömke, Tel.: 0385/59221-0.

Sachsen: Beate Hennig, Tel.: 0351/4916612

Thüringen: Doreen Handke,

Tel.: 036202/26-231.

Für Aufsätze und Berichte, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, trägt dieser die Verantwortung.

Die Redaktion behält sich Kürzungen von

Leserbriefen vor. Nachdruck nur mit

Genehmigung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss: 6 Wochen vor Erscheinen.

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Anschrift von Herausgeber, Verlag,

Redaktion und Vertrieb:

Der Paritätische – Gesamtverband,

Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft, Mainz,

Kto-Nr. 70 39 500 (BLZ 550 205 00)

Druck: Henrich Druck + Medien GmbH,

Schwanheimer Straße 110,

60528 Frankfurt am Main.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Anzeigenverwaltung:

PARITÄTISCHE Verlags GmbH,

Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin,

Tel.: 0 30/2 46 36-311,

Fax: 0 30/2 46 36-110,

E-Mail: [verlag@paritaet.org](mailto:verlag@paritaet.org).